

klassisch ausgebildeter Musiker, aber auch Science-Fiction-Liebhaber. Karel Čapek wiederum war ein tschechischer Dramatiker, der das Stück *W.U.R. Werstands universal Robots* verfasste. Sein Bruder kam auf den Begriff „Robot“, der im Tschechischen „Arbeitstier“ bedeutet.

Harry hatte große Pläne für Walter, und aus diesem Grund gab er seinem Sohn den mittleren Namen, inspiriert von Karel Čapeks scharfsinnigem Theaterstück aus dem Jahr 1920, das von der Machtübernahme durch intelligente Maschinen handelt. In den Augen seines Vaters war für Walter wissenschaftlicher Ruhm vorbestimmt. Stattdessen entschied er sich dafür, Mundharmonika zu spielen.

In ihren späten Teenagerjahren wurde Rain Journalistin, und Walter besuchte eine Gartenbauschule. Doch er konzentrierte sich letztendlich auf die Musik der Lippen und der damit assoziierten Organe. Während er und

Rain noch in Ausbildung waren, begann er, mit Auftritten in Pubs und Clubs recht gut zu verdienen. Er zählte schließlich zur sogenannten „Vierten Welle der Rockmusik“, die in den Neunzigern stattfand – und Bands wie Nirvana, Pearl Jam und die Smashing Pumpkins umfasste –, doch Walters Musik war eine Rückbesinnung auf die Post-Punk-Jahre der späten Siebziger: den Pub Rock von Dr. Feelgood, den Stray Cats, den Fabulous Thunderbirds und der Dave Edmunds Band. Das war die einfache und ehrliche Musik, die er wiederbeleben und würdigen wollte. Aber auf welcher Welle er auch ritt, in meinen Augen war Walter K. Watts ein Fifties-Pub-Rocker des 21. Jahrhunderts, und das würde er auch immer sein. Das ist ein schräges Statement. Aber ich neige dazu.

Mich stimmt es traurig, zugeben zu müssen, dass ich als Vater mittleren Alters zu Beginn der Achtziger vor den Drogen kapitulierte. Ich

knallte mir das Hirn zu und wäre vermutlich mittellos gestorben, wäre ich nicht wie durch ein Wunder gerettet worden. Meine Frau Pamela hatte mich verlassen, wobei sie mir erklärte, dass sie sich in ein Kloster begeben werde. Viele Jahre lang wusste ich nicht, wo sie sich aufhält. Sie ließ mich mit Rain sitzen, eigentlich unglaublich, doch es stellte sich als cleverer Schachzug heraus, zumindest, was mich betraf. Die Verantwortung, mich um Rain kümmern zu müssen, die damals noch mit Walter zur Schule ging, rettete mir wahrscheinlich das Leben. Ich habe mich seitdem auf meinem Spezialgebiet so gut gemacht wie Walter auf seinem. Denn heute bin ich – während Walter ein berühmter Rockstar ist – ein bekannter und allseits respektierter Kunsthändler in dem Segment, das man als *Outsider Art* kennt. Die etwas snobistischen Galeriebesitzer in New York – und natürlich die Franzosen, die auf den Begriff

kamen – nennen es auch *Art Brut*. Er meint das Zeichnen, Malen, die Bildhauerei, das Schnitzen und Schreiben von Künstlern, die anders denken und tatsächlich auch anders leben. Manchmal sind ihre Arbeiten naiv, manchmal sind sie obsessiv und manchmal außergewöhnlich genau oder detailliert. Hinter solchen Werken steckt meist eine einzelne Idee, ein einzelnes System. Dort zeigt sich gelegentlich eine unterschwellige Offenbarung, eine Vision oder ein mentaler Ausbruch. Die Künstler fühlen sich gequält oder sogar besessen. Möglicherweise hören sie wie Schizophrene Stimmen und glauben, fremdgelenkt zu sein. Manchmal fühlen sie sich von Gott geleitet.

Das Wunder, von dem ich rede, das, was mir mein Leben gerettet hat, lag in dem Talent, den Wert der Arbeit solch psychisch schwieriger Menschen zu erkennen. Vielleicht lag es an dem Schaden, den ich meinem Gehirn zugefügt

hatte? Ich wurde einer der ersten europäischen Händler, die sich auf *Outsider Art* spezialisierten. Auf jeden Fall war ich der erste außerhalb von Frankreich und New York, und mittlerweile erwerben wohlhabende Sammler und sogar einige der besten internationalen Galerien das Zeug. Durch meinen Beruf als Händler begegnete ich schließlich auch Nikolai Andréevich.

Eines Tages im Frühling 1996, also vor sechzehn Jahren, rief mich eine Frau in meiner Londoner Wohnung an. Da ich keine Galerie führe, arbeite ich von zuhause aus.

„Ich hoffe, ich störe Sie nicht, Mr Doxtader, aber man sagte mir, dass Sie hierzulande der führende Händler für *Outsider Art* sind.“ Die Stimme der Frau klang heiser, hatte einen meiner Meinung nach vornehmen Akzent, gefärbt von einem leichten Tonfall aus dem Norden.

„Das stimmt“, bestätigte ich.